

ENTWURF einer Beschlussvorlage für den Stadtrat – vorab als Diskussionsgrundlage für das Kulturentwicklungsteam am 07.07.2016

Beschlussentwurf:

1. Vom Sachvortrag wird Kenntnis genommen.
2. Mit den folgenden Vorschlägen zur Verbesserung des kulturellen Angebotes in Kitzingen besteht Einverständnis:
 - a.) Für den Bereich „Kultur und Brauchtum“ wird ab _____ ein **beschließender Ausschuss** eingerichtet. Die Verwaltung wird beauftragt, einen entsprechenden Vorschlag für die Kompetenzen und Zuständigkeit zur Geschäftsordnung zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.
 - b.1.) Die für die Veranstaltungen Verantwortlichen in den städtischen Kultureinrichtungen, in der Tourist-Information und in der Hauptverwaltung treffen sich im letzten Quartal des Jahres, um einen gemeinsam abgestimmten **Rahmenplan** für die Kultur und Veranstaltungen des Folgejahres zu erstellen. Je nach Bedarf sind weitere Abstimmungsgespräche unter der Verantwortung und Leitung von _____ unterjährig einzuberufen.
 - b.2.) Für die Bewerbung von Kultur- und Veranstaltungshighlights in Kitzingen wird ab _____ ein sogenannter **Monatskalender** („Kulturhighlights im Monat xy“) mit etwa 10 Veranstaltungen erstellt.
Dieser ist auf der städtischen Homepage, den sozialen Medien, am Rathaus und in Schaukästen (z.B. Luitpoldstraße, Flugplatzstraße, Kaiserstraße), im „Falter“, in Schaufenstern, Städtischen Einrichtungen und Gebäuden (Kultureinrichtungen, Tourist-Information, Sporthallen, Schulen, Kitas und Hort) gut sichtbar auszuhängen.
Er ist im Endstadium zu versehen mit einem QR-Code, wo ergänzende Informationen zu diesen sowie weiteren Veranstaltungsterminen hinterlegt sind bzw. abgerufen werden können.
 - b.3.) Es wird angestrebt, den Terminator weiter zu entwickeln und falls technisch (einfach) möglich, mit dem QR-Code zu verknüpfen.
 - c.) Die Verwaltung wird beauftragt, die **Budgetierungs-Richtlinien** im Bereich der Kultureinrichtungen zu **überarbeiten** und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.
 - d.) Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem Stadtmarketingverein über die **Übernahme des Stadtfestes** zu sprechen, bei dessen grundsätzlicher Bereitschaft die Konditionen auszuhandeln und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.
 - e.) Der per Stadtrats-Beschluss vom 30.07.2015 mit 22 zu 5 Stimmen erteilte **Auftrag** an die ReferentInnen für Kultur und Brauchtum, Tourismus, Schulen und Bildung, Jugend und Familie, Integration sowie VertreterInnen der Verwaltung wird **bis zur Etablierung eines Kulturausschusses ausgesetzt**.
Ob und wie dieser Auftrag fortgeführt wird, soll zunächst im Kulturausschuss beraten werden.

Sachvortrag:

1. AUSGANGSSITUATION

Was bisher geschah, lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen:

- 05.08.2014:** Antrag von Frau Dr. Endres-Paul auf Errichtung einer Kulturamtes (KA) („auf Basis des Organisationsgutachtens“)
- 30.09.2014:** Einstimmiger Stadtratsbeschluss: Auftrag an Verwaltung, die Aufgaben und Organisationsstruktur für die Bereiche Kultur/ Tourismus/ Jugend und Soziales zu prüfen und die Ergebnisse dem Stadtrat zu präsentieren.
- 11/14 bis 05/15:** vier Sitzungen der „AG Kulturamt“
- 06.07.2015:** Vorstellung der Ergebnisse in der Fraktions-Vorsitzenden-Besprechung. Pauschale **Ablehnung**, keine sachliche Diskussion über den Kernvorschlag der AG, die Schaffung eines **Kulturamts mit den Bereichen Kultur/ Bildung/ Tourismus mit der Verantwortung für das Veranstaltungsmarketing/-management**
- 09.07.2015:** Besprechung der AG mit ReferentInnen für Kultur, Tourismus, Schulen, Familie und Jugend
- Ergebnis:** Bildung eines Kulturentwicklungsteams (KET), Beendigung der Arbeit der AG Kulturamt. Stattdessen Klärung von grundsätzlichen Fragen zur Kultur in Kitzingen.
- 30.07.2015:** Mit 22 zu 5 Stimmen: Bildung eines **KET mit Auftrag, für die städtischen Kultur Leitlinien, Ziele, Standards sowie Förderrichtlinien zu entwickeln und dem Stadtrat vorzulegen.**
- 10/15 bis 05/16:** Insgesamt sieben Sitzungen des KET und ein Workshop mit Frau Dr. Fuchs (STADTKULTUR e.V.) bringen viele Diskussionen, viele Informationen, manche Erkenntnisse und machen den Teilnehmern die Komplexität der „Kulturarbeit und –angebote in Kitzingen“ bewusst. **Von einem gemeinsamen Vorschlag** an dem Beschluss vom 30.07.2015 (siehe oben), ist man **weit entfernt.**
- 11.05.2016:** AL 1 schlägt dem KET angesichts der „verfahrenen“ Situation vor, einen ENTWURF einer Beschlussvorlage für die 8. Sitzung des KET am 07.07.2016 zu erstellen. Hiermit besteht Einverständnis.

2. VORBEMERKUNG zum ENTWURF

Die Protokolle, Hausaufgaben und Vorschläge des Kulturentwicklungsteams füllen zwischenzeitlich einen Aktenordner, die Vorarbeit der „AG Kulturamt“ einen weiteren.

Es wäre für mich ein Leichtes, meine bisherigen Kerngedanken (die jede/r nachlesen kann), zu einem „neuen“ Gesamtkulturvorschlag zusammen zu „basteln“ und den Mitgliedern des KET vorzulegen. Ich **glaube aber nicht**, dass dieser, wie auch immer er

aussähe, **eine tragfähige Mehrheit** zunächst im KET und anschließend im Stadtrat fände.

Ich habe mich deshalb dazu entschlossen, einige **konkrete Ansatzpunkte** zu benennen, wie das kulturelle Angebot in Kitzingen vergleichsweise einfach und **zumindest ein wenig verbessert werden könnte**. An den „großen Wurf“ glaube ich nach dem bisherigen Prozessverlauf nicht mehr, weil

1. die bisherigen Diskussionen deutlich gemacht haben, dass das jetzige KET in seiner Heterogenität – trotz zum Teil sehr konstruktiver Diskussionen und Denkansätze – nicht in der Lage scheint, einen **mehrheitsfähigen gemeinsamen Gesamtorschlag** zur Abstimmung im Stadtrat zu bringen.
2. die Materie extrem komplex ist und niemand alle Parameter so gut und auch „von innen“ kennt, um sie am Ende zu einem verbesserten Ganzen und zudem finanzierbar zusammenfassen könnte.
3. die Diskussionen sich ohnehin vom Stadtratsbeschluss (Standards, Förderrichtlinien, Leitlinien, Ziele) weg entwickelt haben und für den „Auftraggeber“ Stadtrat, Kulturamt oder Veranstaltungsmanagement nicht die Frage war. (Dies war auch Grund, weshalb ich auf Nachfrage von Herrn Arndt-Landbeck in der letzten KET-Sitzung sagte, dass ich mich eher am Auftrag des Stadtrates orientieren würde).

Letztlich reife in mir die Überzeugung, dass einzig einige einzeln abstimmbare Vorschläge zu einer Stärkung des an sich schon reichen Kulturlebens in Kitzingen führen könnten.

3. VORSCHLÄGE zur VERBESSERUNG der KULTURARBEIT in KITZINGEN

a.) Kompetenzänderung im Bereich Politik/ GeschO

Die Stadt Kitzingen gibt für „die Kultur“ derzeit jährlich mehr als 1,5 Millionen Euro an freiwilligen Leistungen aus, rechnet man die Tourist-Information, jungStil und das Stadtarchiv hinzu, sind es mehr als 2,2 Millionen Euro.

Angesichts dieser beeindruckenden Zahlen scheint die **Bedeutung des Bereiches „Kultur und Veranstaltungen“** beim Stadtrat und seinen Ausschüssen trotz eines Referates und eines Beirates für Kultur und Brauchtum **nicht angemessen berücksichtigt**. Dies sollte spätestens mit der nächsten Legislaturperiode geändert werden.

b.) Kulturorganisation; hier: Terminkoordination und Werbung

Nahezu alle Teilnehmer der AG Kulturamt bzw. des KET haben wiederholt das reichhaltige Kulturangebot in Kitzingen gelobt. Gleichzeitig wurde von vielen beklagt, dass die **Angebote** sich gelegentlich **überschneiden** und darüber hinaus **nicht optimal beworben** werden. Es liegt auf der Hand, dass eine bessere interne Abstimmung für alle Vorteile bringt ! Um diesem längst erkannten Manko so weit als möglich zu begegnen, sind einige Maßnahmen zu veranlassen (siehe Beschlussentwurf unter b 1 – b3, wobei ich die technischen Voraussetzungen zum Terminator/QR-Code nicht wirklich einschätzen kann).

c.) Budgetierungsrichtlinien auf die Bedürfnisse der Kultureinrichtungen anpassen

Derzeit sehen die Budgetierungsrichtlinien der Stadt Kitzingen unter anderem vor, dass etwa die Kosten für Energie oder den Unterhalt von technischen Anlagen im Budget der jeweiligen Einrichtungen zu führen sind.

Dies hat logischer Weise zur Folge, dass etwa ein milder/ strenger Winter oder die Anfälligkeit von technischen Anlagen (z.B. Alarmanlage im Museum) größere Auswirkungen auf ein Budget haben als das Management der jeweiligen Budgetverantwortlichen. Hier sollte in Abstimmung mit dem Zentralen Gebäudemanagement und der Kämmerei ein anderer Weg gefunden werden.

d.) Outsourcing des Stadtfestes

Das SG 10 – Hauptverwaltung – war von Beginn an (2007) in die Organisation des Stadtfestes intensiv eingebunden. Trotz der zwischenzeitlich gewonnenen Erfahrungswerte bei der gemeinsamen Organisation mit dem Stadtmarketingverein und der VR-Bank, bleibt (zu) viel Arbeitszeit insbesondere beim SGL 10.

Dies hat auch Auswirkungen auf die weiteren vielfältigen Aufgaben und nicht zuletzt auf eine seiner Kernaufgaben – Protokollführung für die Sitzungen des Stadtrates, seiner Ausschüsse und in Bürgerversammlungen. Bei konsequenter Umsetzung der Geschäftsordnung in Verbindung mit der Gemeindeordnung (§ 34 GeschO; Art 54 Abs. 1 GO) würden in der Niederschrift der Tagesordnungspunkt, die Beschlüsse und das Abstimmungsergebnis formal genügen. Der „Wert“ eines ausführlichen Protokolls wird gerade in Kitzingen seit jeher als hoch angesehen, so dass ernsthaft daran zu denken ist, den Sachgebietsleiter von der „Aufgabe Stadtfest“ zu entlasten, zumal keine weiteren MA dafür zur Verfügung stehen.

Mit dem Stadtfest-Partner Stadtmarketingverein wäre eine Kooperation anzustreben, um die Verantwortung für das Stadtfest (wie beim Weihnachtsmarkt längst praktiziert) an ihn abzugeben.

Selbstverständlich sollen die weiteren von SG 10 organisierten Empfänge wie z.B. Neujahrsempfang, Weinfestempfang, Empfänge für Besuche aus Partnerstädten beim Hauptamt – SG 10 – verbleiben, was auch sachgerecht ist.

e.) Ziele, Standards, Förderrichtlinien, Leitlinien der Städtischen Kultur

Der per SR-Beschluss erteilte Auftrag an die ReferentInnen für Kultur & Brauchtum, Tourismus, Schulen & Bildung, Jugend & Familie, Integration sowie VertreterInnen der Verwaltung wird bis zur Etablierung eines Kulturausschusses ausgesetzt. Ob, wie und wann dieser Auftrag fortgeführt wird, sollte zunächst im (neuen) Kulturausschuss beraten werden.

FAZIT (des Entwurfserstellers):

Die dargestellten Vorschläge sind keineswegs als Kapitulation vor den komplexen Aufgabenstellungen des Stadtrates zu sehen.

Es handelt sich um Vorschläge, die **meines Erachtens** sowohl **finanzierbar** und **umsetzbar** erscheinen, keine allzu großen Eingriffe in die Abläufe und Kernaufgaben der Einrichtungen darstellen und dabei (hoffentlich) spürbare Verbesserungen für „die Kultur“ insgesamt versprechen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Der Traum von einer „Kulturmeile am Main“ oder von einem Kulturamt, gleichberechtigt mit den bereits bestehenden Ämtern, erscheint **nur dann realisierbar, wenn es dafür**

→ **klare politische Mehrheiten**

→ **eine ausreichende Finanzkraft und nicht zuletzt**

→ **übereinstimmende Vorstellungen in Stadtrat und Verwaltung gibt !**

Sollten die Vorschläge eine deutliche Mehrheit im KET und anschließend im Stadtrat finden, erscheint im weiteren Verlauf die **Bündelung eines Veranstaltungsmanagements und eine zentrale Koordinationsstelle im Gebäude der Tourist-Information** (wie im Organisationsgutachten von Herrn Endrich grob skizziert und empfohlen) **möglich.**

Hauptamt, 28.6.16

Ralph Hartner

Ergänzende Anmerkung zum Bereich „Soziales“:

In **meiner Funktion** als Amtsleiter 1 bin ich **an den Entwicklungen** sowohl im Bereich der **Kultur wie auch des Sozialen nahe dran**. Vor diesem Hintergrund erschien mir die Einbeziehung des Bereiches Jugend und Soziales, wie vom Stadtrat auch beschlossen, von Beginn an wichtig und richtig.

Angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen, die sich auch in Kitzingen immer deutlicher zeigen, möchte ich es nicht versäumen, die Stadtratsmitglieder im KET dafür zu sensibilisieren, dass es bei der Stadt KT nach wie vor keine Stelle gibt, auf der Soziales gebündelt und zu einer Aufgabenstellung gebündelt wird (wie seinerzeit in den 90er Jahren durch den Diplom-Pädagogen Martin Müller schon einmal geschehen).

Manche Organigramme der AG Kulturamt empfahlen einen eigenen Bereich „Jugend & Soziales“

Als **mögliche und teilweise dringende Handlungsfelder** einer solchen Stelle seien beispielhaft Folgende genannt: Demenz-Service-Stelle, Mehrgenerationenhaus, Obdachlose, Integrations- und Asylpolitik der Stadt KT, Bindeglied/Ansprechpartner für Jugendverbände, Wohlfahrtsverbände, jungStil und zum LRA als Sozialhilfebehörde...

Ich bin mir über die Zuständigkeiten und die Verwaltungsgliederung in bayerischen Behörden im Klaren – sehe aber, dass durch die Hinwendung zu diesen Themen jenseits der vielbeschworenen (Un-)Zuständigkeiten vielen negativen Entwicklungen früher begegnet werden könnte und die Gesellschaft sowie auch der städtische Haushalt profitierten, auch wenn der Nachweis/Erfolg schwer zu belegen ist.

Nachdem bei den Diskussionen um die Kultur der Aspekt Soziales aus dem Blick geriet, wollte ich die Gelegenheit an dieser Stelle nutzen, die **Damen und Herren des Stadtrates für diese Thematik zu sensibilisieren.**

